**Bürgerbegehren „Der Wilde Wald bleibt!“**

**Argumentationshilfe für das Unterschriften-Sammeln**

**Thema: Wohnungsbau**

*„Aber wir brauchen doch Wohnungen?!“*

> **Was wir wirklich brauchen – bezahlbare Mieten**

- Was wir wirklich brauchen, sind günstige Wohnungen für bereits in Hamburg lebende Menschen.

Die müssen gar nicht in einem solchen Ausmaß neu gebaut werden.

Es müssen nur mehr der vorhandenen Wohnungen eine niedrige Miete haben!

Es müssen im Bestand viel mehr Sozialwohnungen geschaffen werden!

Die vorhandenen Sozialwohnungen dürfen nicht (so schnell) aus der Bindung fallen!

- Was gebaut wird, sind zu 70% teure Wohnungen - für wohlhabende Neubürger\*innen und Zuzügler\*innen. Nur 30% der Neubauwohnungen werden Sozialwohnungen!

**> Bauen in Maßen – und mit Augenmaß**

- Wenn man baut, dann bitte nicht nicht auf Grünflächen und in die Stadtnatur!

Wohnungen können ohne weiteres auf leeren Freiflächen ohne Grün gebaut werden, wenn der politische Wille da wäre, dies zu tun! Es gibt genug derartige Flächen.

In Wilhelmsburg könnte z.B. am Veringkanal Wohnungsbau sein oder in Richtung des Reiherstiegs (aktuell: Punica-Gelände/ehem. Wollkämmerei). Auf dem Grasbrook geht das ja jetzt auch, inklusive Umsiedlung von Hafenbetrieben usw.

**> Worum es beim Wohnungsbauprogramm des Senats wirklich geht – wirtschaftliche Interessen**

- Das politische Programm „Hamburg - wachsende Stadt“ gilt immer noch. Denn eine wachsende Stadt bringt mehr Steuerzahler\*innen, mehr Investitionen, mehr politische und wirtschaftliche Macht, mehr Reichtum.

Das Programm „Wachsende Stadt“ bedeutet: Das Wachstum der Stadt ist gewollt. Das Wachstum der Stadt wird aktiv geschaffen. Hamburg WILL bauen.

- Der Zuzug von außerhalb wird absichtlich hervorgerufen. Der neue Wohnraum wird deshalb hauptsächlich für wohlhabende Zuzügler\*innen gebaut.

**> Das Land-Stadt-Gefälle - Wir brauchen eine Strategie für den ländlichen Raum**

- Hamburg zieht mit allen Mitteln Arbeitsplätze + Arbeitskräfte, Kapital, Infrastruktur und Bewohner\*innen in die Stadt – dadurch blutet das Hinterland immer mehr aus!

Der ländliche Raum, die Kleinstädte und Dörfer verarmen stetig. In Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein können wir das beobachten.

Die ärztliche Versorgung dort wird schlechter. Die Bildungsmöglichkeiten schrumpfen. Es gibt keine Arbeitsplätze mehr, keine gute Verkehrsanbindung, nur langsames Internet usw.

Dadurch werden die Menschen gezwungen, vom Land in die Stadt zu ziehen. So erfüllt sich das Programm der „Wachsenden Stadt“.

- Die Politik des Stadtwachstums bei gleichzeitiger Vernachlässigung des ländlichen Raums muss aufhören. Ein Umdenken ist notwendig, hin zu einer regionalen Entwicklung des Nordens.

Denn wenn die Lebensbedingungen auf dem Land besser werden, wollen die Menschen dort gar nicht wegziehen. So werden die Ballungszentren entlastet, und der ländliche Raum wird gestärkt.

**Thema: Ausgleichsflächen**

*„Aber der Naturverlust wird doch ausgeglichen?!“*

- Es gibt keine Ausgleichsflächen mehr auf Wilhelmsburg.

Es gibt keine Ausgleichsflächen mehr in Hamburg.

- Bei einem Wald ist Ausgleich nicht möglich. Man kann einen in fast 60 Jahren gewachsenen Wald nicht „ausgleichen“, selbst wenn man den Platz dafür hätte. Denn Wald in seinem ökologischen Zusammenspiel braucht Zeit, um zu entstehen.

Junge Bäume können niemals die ökologische „Leistung“ (Schadstoffe filtern, CO2 binden, Kühlung) alter Bäume ersetzen.

Verschiedentlich wurden junge Bäume, die als Ausgleich gepflanzt wurden, im Rahmen späterer Baumaßnahmen wieder gefällt.

- Die Versiegelung von Flächen könnte nur durch entsprechende Entsiegelung an anderer Stelle ausgeglichen werden. Das passiert aber nicht.

> Eine entgrünte und dann versiegelte Fläche kann durch Ansiedlung besonderer Tiere oder Pflanzen oder Förderung ökologischer Prozesse an anderer Stelle nicht ausgeglichen werden.

**Thema: Naturerhalt, Gesundheit, Lebensqualität**

*„Der Wilde Wald ist so klein, wenn der weg ist, das fällt doch gar nicht ins Gewicht?!“*

**> Klimawandel und Wald**

Im Angesicht der Klimakrise zählt jeder Baum, jedes Stückchen Wald!

Wissenschaftler raten dringend dazu, weltweit Bäume zu pflanzen, und zwar nicht in Monokulturen, sondern so waldartig und vielfältig wie möglich.

Bäume binden CO2 und tragen damit immens zum Klimaschutz bei.

Bäume kühlen (im Baumschatten kann es bis zu 2,5 Grad kühler sein, als drumherum), helfen also gegen die Erderwärmung.

**> Gesundheit und Wald**

- Wilhelmsburg ist ein stark belasteter Stadtteil: Industrie, Hafen, Verkehr und ein Kohlekraftwerk in nächster Nachbarschaft.

Deshalb brauchen die Menschen auf Wilhelmsburg viel Natur und Grünflächen für ihre Gesundheit.

Bäume filtern Schadstoffe aus der Luft.

Bäume kühlen. Der Wilde Wald kühlt bis zu 400 Meter in die benachbarten Wohngebiete hinein. Bäume spenden lebenswichtigen Schatten.

- Speziell Wald hat positive Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit von Menschen.

Kinder brauchen Naturerfahrung in nächster Nähe. Es ist nachgewiesen, dass Kinder, die das nicht haben, öfter krank sind und sich schlechter entwickeln.

**> Lebensqualität, gutes Wohnen und Wald**

- Die Menschen auf Wilhelmsburg brauchen ruhige, naturnahe Erholungsflächen im direkten Wohnumfeld.

Das Grün muss schnell erreichbar sein!

Arme Menschen haben keine Möglichkeit, weit wegzufahren ins Grüne.

- Naturerfahrung in nächster Nähe ist Lebensqualität.

- Stadtmenschen leiden unter Dichtestress. Deshalb muss es Räume zum Ausweichen geben.

**Thema: Wildes Bauen statt Wilder Wald auf Wilhelmsburg**

*„Endlich wird auf Wilhelmsburg richtig investiert, da wird doch jetzt alles viel schöner!?“*

- Auf Wilhelmsburg sind viele Neubaugebiete geplant. Z.B. Korallusviertel, Dratelnstraße, Rathausviertel, Elbinselquartier …

In keinem anderen Stadtteil wird so viel gebaut wie auf Wilhelmsburg.

- Es werden in den kommenden Jahren rund 10.000 neue Bewohner\*innen hinzukommen.

Es ist dafür keinerlei Verkehrsinfrastruktur geplant. Der ÖPNV ist nicht in die Planungen eingebunden.

Autofreies Wohnen kommt nicht vor. (Pro Haushalt ist im Durchschnitt mit 1,5 neuen Privat-Pkws zu rechnen.)

- Auch ohne das „Spreehafenviertel“ verliert Wilhelmsburg bereits unendlich viel Grün. Denn alle neuen Wohngebiete werden ins Grüne gebaut!

Es wird nicht schöner – es wird chaotischer, enger, versiegelter, kahler, heißer, giftiger.

- Es fehlt ein Gesamtplan.